

Junge Menschen – Schlüssel der Entwicklung

Fakten des Weltbevölkerungsberichts 2003 der UNFPA (United Nations Population Fund)

1. Die Vernachlässigung und zu geringe Förderung der reproduktiven Gesundheitsbedürfnisse von mehr als 1 Mrd. Jugendlichen bereitet der Armut kein Ende und fördert die weitere Ausbreitung von HIV/AIDS. Investitionen in die Gesundheit und Rechte der heutigen, jungen Menschen wirken sich kritisch auf das gegenwärtige und zukünftige Wohlbefinden der Menschen aus.

- Die Intensität, in der Gesellschaften diese Probleme ansprechen, hat einen wichtigen Einfluss auf Gesundheit, Entwicklung und Menschenrechte.
- Widerstände und Tabus, die die offene Diskussion der Jugendsexualität verhindern und die daraus folgenden Konsequenzen, müssen überwunden werden.
- Die Stellung junger Menschen muss gestärkt werden und sie müssen bei der Entwicklung und Umsetzung von Programmen mit einbezogen werden.

2. Die Dringlichkeit, die reproduktiven Gesundheitsprobleme junger Menschen anzusprechen, wie - Kinderehen/Teenagermütter, unsichere Mutterschaft, ungewollte Schwangerschaft, Bedrohung durch STIs (sexuell übertragbare Infektionen) inkl. HIV/AIDS - ,wird vergrößert durch:

- Die noch nie da gewesene Größe einer jungen Generation: 1,2 Mrd. Menschen (ein Fünftel der Menschheit) sind im Alter zwischen 10 und 19 Jahren
- Veränderungen der sozialen Normen und der Lebensstile, inklusive der Schwächung der traditionellen Familienbande durch Globalisierung und Urbanisierung
- Die AIDS Pandemie, die einen übermäßig großen Einfluss auf die junge Generation hat, – die Hälfte der Neuinfektionen treffen Menschen im Alter zwischen 15 und 24
- Kriegerische und sonstige Konflikte und Krisen, die die Gefahren, denen junge Menschen hinsichtlich ihrer reproduktiven und sexuellen Gesundheit ausgesetzt sind, verstärken.

3. Unterstützung junger Menschen betreffend der zeitlichen Verzögerung des Eintretens von Schwangerschaften oder der Vermeidung derselben, verbunden mit Bildungs- und Berufsmöglichkeiten und Respektierung ihrer Rechte, kann enorme ökonomische Vorteile für Familien, Gemeinschaften und Nationen haben und hilft bei der Armutsbekämpfung

- Die zeitliche Verschiebung von Geburten trägt zum globalen Trend nach kleineren Familien bei und hilft bei der Förderung von gesünderen und wohlhabenderen Familien.
- Viele Entwicklungsländer deren Geburtenraten in letzter Zeit abgenommen haben und deren Zahl älterer Menschen in Relation zu der arbeitenden Bevölkerung noch nicht angestiegen ist, können daraus einen ökonomischen Vorteil ziehen.
- In den ärmsten Ländern, in denen dieser „demographische Bonus“ noch nicht eingetreten ist, bewirken aber heutige Investitionen dessen rascheres Auftreten.

4. Ungleichheit der Geschlechter und Verweigerung von Menschenrechten bedrohen das Leben von Frauen und Mädchen und unterminieren auch die Anstrengungen bei der Armutsbekämpfung.

- Zeitliche Heiraten und zeitliche Geburten bei jungen Mädchen bestehen vor allem in den ärmsten Ländern und dort unter den ärmsten und am wenigsten gebildeten Bevölkerungsgruppen. Sie bewirken eine hohe Müttersterblichkeit und reduzieren die Aussichten auf Ausbildung und Vorwärtskommen der Mädchen.
- Teenagermütter sterben doppelt so häufig im Kindbett als Frauen in der zweiten Lebensdekade. Bei Mädchen unter 16 Jahren erhöht sich dies auf das Fünffache.
- Die Existenz von ungleichen Machtverhältnissen zwischen den Geschlechtern erschwert es jungen Mädchen und Frauen, ungewünschte sexuelle Aktivitäten abzulehnen oder sich vor Schwangerschaft und Infektionen zu schützen.
- Sexuelle Gewalt, Frauenhandel und Praktiken wie die Verstümmelung der weiblichen Geschlechtsorgane fordern einen hohen Preis an Frauen- und Mädchenleben.

5. HIV/AIDS wurde zu einer Krankheit der jungen Menschen, genährt durch Armut, Ungleichheit der Geschlechter und Mangel an Information und Beratungseinrichtungen über Prävention.

- 62 Prozent aller an HIV/AIDS erkrankten Menschen zwischen 15 und 24 Jahren sind weiblich.
- Untersuchungen aus 40 Ländern zeigen, dass die Hälfte aller jungen Menschen falsch über die Übertragungswege informiert ist.

6. Information und Erziehung führt zu sichererem und gesünderem Verhalten. Es bedarf zusätzlich intensiver Unterstützung von Sexualerziehungsprogrammen für junge Menschen sowohl solcher, die die Schule besuchen, aber auch jener, die die Schulbildung bereits abgeschlossen haben.

- Erfolgreiche HIV/AIDS Programme haben einen umfassenden Ansatz. Sie lehren die Vermeidung der Infizierung durch: Abstinenz, Treue zu einem Partner oder korrekte und kontinuierliche Verwendung von Kondomen.
- Beratung durch Gleichaltrige (Peer educator), Massenmedien und neue Informationstechnologien sind effektiv bei der Vermittlung von sicherem und verantwortungsbewusstem Verhalten.
- Die Miteinbeziehung von Gemeinschaften, Eltern und den jungen Menschen selbst ist essentiell für erfolgreiche Veränderungen der Kommunikations- und Verhaltensmuster

7. Diese jungen Menschen, die sexuell aktiv sind – ob verheiratet oder unverheiratet – brauchen Zugang zu „jugend-freundlichen“ Beratungseinrichtungen

- Der ungedeckte Bedarf an Verhütung bei Jugendlichen – verheiratet oder unverheiratet – ist doppelt so hoch als bei der Gesamtbevölkerung
- Bei der 1994 stattgefundenen Konferenz für Bevölkerung und Entwicklung in Kairo wurde die Wichtigkeit von Information und Dienstleistungen für Jugendliche erkannt und Erfahrungen durch das Anbieten von Einrichtungen gewonnen, die vertraulich, erschwinglich und jugendgerecht sind.
- Sektorenübergreifende Ansätze haben erfolgreich Kommunikation und Beratungseinrichtungen kombiniert und wurden vermehrt in einigen Ländern implementiert.

8. Um die reproduktiven Gesundheitsbedürfnisse der Jugendlichen zu erfüllen, bedarf es signifikanter, aber kosteneffektiver Investitionen, die zusätzlich durch die Politik und Partnerschaften der Länder untereinander unterstützt werden müssen

- Studien zeigen, dass die Verzögerung von Geburten und die Vermeidung von HIV-Infektionen bei Jugendlichen sich durch direkte Einsparungen und indirekte ökonomische Gewinne vielfach bezahlt machen.
- Die internationalen Beiträge für reproduktive Gesundheitsprogramme lagen im Jahr 2001 bei etwa US\$ 2,5 Mrd., gerade 44% des Betrages, der anlässlich der Bevölkerungskonferenz von den Geberländern versprochen wurde.

Die wichtigsten Ergebnisse

- Die Hälfte der Weltbevölkerung von ca. 6,3 Mrd. sind Menschen unter 25 Jahren, ein Fünftel davon sind Jugendliche (10-19 Jahre)
- Jede/r vierte Jugendliche lebt in extremer Armut
- 152 Mill. junge Menschen zwischen 15 und 24 Jahren sind Analphabeten, 62% davon sind Mädchen
- 82 Mill. Mädchen werden vor ihrem 18. Geburtstag heiraten
- Nur 17% der verheirateten jungen Frauen (15 bis 19 Jahren) verwenden Verhütungsmethoden
- 14 Mill. Jugendliche gebären jedes Jahr
- Alle 14 Sekunden infiziert sich ein junger Mensch mit HIV
- Jedes Jahr wird bei 5 Mill. Mädchen zwischen 15 und 19 Jahren ein unsicherer Schwangerschaftsabbruch durchgeführt.